

Mondwechsel im Maimonat.

Mo- nate Tage	Sonnen		Tages- Länge.		Nachts		
	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	St. M.	St. M.	St. M.	St. M.	
1	4 37	7. 24	14. 50	9. 11	Letztes Viertel: Sonnabends den 6. Nachmittags um 4 Uhr 15 Min.		
7	4. 26	7. 35	15. 11	8. 50	Neumond: Sonntags den 14. Nachmittags um 0 Uhr 52 Minuten,		
13	4. 17	7. 46	15. 29	8. 31	Erstes Viertel: Montags den 22. Nachmittags um 2 Uhr 43 Minut.		
19	4. 9	7. 52	15. 44	8. 16	Vollmond: Montags den 29. Vormittags um 9 Uhr 7 Minuten.		
25	4. 1	7. 59	15. 58	8. 2			

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge d. 21. Tags Anbruch zw. 1 u. 2 Uhr, TagsAbsch. zw. 11 u. 12 U.

M a i 1790.

Maimonat hat 31 Tage.

Der Luftdruck war im Ganzen stark; die Luft durchgängig, besonders in der letzten Hälfte sehr warm, äußerst trocken und ruhig. An Regen fiel sehr wenig, nur 9 Lin. aber in sehr gut vertheilten Zwischenräumen, daher auch dieses geringe Maas sehr wirksam wurde. Der Ostwind, der mit der Nachtgleiche zu wehen angefangen hatte, herrschte, bisweilen wehete der Nord- und einigemal der Westwind. Das Wetter war vorzüglich klar, in 20 klaren (1 heiterm) 11 gemischten, und in 22 trocknen, 9 regnichten Tagen. Am 15ten ward die ganze Luft gegen Mittag und Nachmittags so dunstig und räucherig, daß dieser Dunst einem zarten, aber dichten Nebel glich. Am 14. 15. 16. waren die Nächte sehr küble, mit Reife begleitet. Gewitter d. 10. 11. 21. 28. letztes mit Schloffen.

Die Nachtfroste und Reife in den ersten Tagen thaten weiter keinen Schaden, als daß die aufgegangenen Bohnen und Gurken hier und da in den Gärten erfroren. In der andern Hälfte kamen heiße Tage mit warmen Nächten, die auf die Fruchtbarkeit der Felder und Gärten einen guten Einfluß hatten.

Der Roggen blühte gegen Ende d. M. trocken und gut ab. In schlechten Sandgegenden stand der Roggen dicker und länger, als in vielen sonst fruchtbaren, fetten und lehmichten Gegenden, vielleicht, weil letztere von den kalten Nächten zu viele Kälte behielten, und von der Sonne bei Tage nicht so geschwind erwärmt werden konnten, wie jene. Der späte Weizen übertraf den frühern, welcher hatte geschöpft werden müssen; diesmal waren auch die niedrigen Weizenäcker vom Windbalme frei. Die Frühgerste und der Frühhafer sahen sehr gut; die kleine Gerste wurde gesäet, und der spätere Hafer und die Hülsenfrüchte gingen gut auf. Frühlein sah besser, als der spätere, welcher zweiwüchsig wurde.

Auf hochgelegenen Feldern nahm das Wasser in den Viehtränken sehr ab; doch kam die trockne Witterung den Weideschaafen sehr zu gute.

Die Bienen hielten sich bisher sehr gut und hatten bis herunter gebauet.

Die Krankheiten der vorigen Monate hielten noch immer an; als Fieber von verschiedener Art, besonders die sogenannten kalten oder Wechselfieber, welche bei vielen hartnäckig blieben, auch sehr leicht wieder kamen; ferner Flußkrankheiten mancher Art, vorzüglich Zahns und Rückenschmerzen, Glicherreissen, Geschwulst an einzelnen Theilen, böser Hals, Husten und dergleichen. Auch die Röcheln hörten noch nicht auf.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31